

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrist: Tagesblatt Riesa.  
Genuss Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meissen, sowie des Gemeinderates Großenhain.

Postkontos: Dresden 1530  
Kassa Nr. 52.

Nr. 58.

Donnerstag, 9. März 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 11.— Mark einschließlich Postzuschlag. Einzelnummern 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Zeilen) 250 Mark; getraudender und tabellarischer Satz 50%, Aufsatz, Nachdruck und Veranschaulichung 100%. Die Kosten für die Herstellung des Blattes sind im Voraus zu zahlen. Die Redaktion ist in Riesa, Hauptstraße 59. Verantwortlich für den Inhalt: Arthur Gähnel, Riesa; für Anzeigentext: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 9. März 1922.

— Stapellauf eines eisernen Kanalschiffes. Auf der Schiffswerft der Firma G. Moritz Förster, hier, wurde Mittwoch vormittag ein eisernes Kanalschiff vom Stapel gelassen. Das dazu verwendete Schiffbauwerkstoffmaterial lieferte die Schiffbau-Abteilung des hiesigen Vauhammerwerkes vorbearbeitet an und ist auf der Försterischen Werft aufgestellt und vernietet worden. Auftraggeber ist der Reichsausschuh für den Wiederaufbau der Handelsflotte in Berlin, der seine vollste Anerkennung über die von den beiden heimischen Firmen geleistete Arbeit ausgesprochen hat. Der Stapellauf ging im Beisein von Vertretern genannten Reichsausschusses, der H. G. Vauhammer und der Werft glatt vonstatten. Das Fahrzeug ist für Reparationszwecke bestimmt.

— Das Ortskartell Riesa des Deutschen Beamtenbundes veranstaltete am Montag, den 6. März einen Festabend mit anschließendem Ball im Sphänersaal. Die Darbietungen wurden fast ausschließlich von eigenen Mitgliedern aufgeführt, welche sich in einem 20 Mann starken Orchester unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Himmeler und in einem Sängerkorps zusammengefasst hatten. Das Orchester brachte u. a. die Ouvertüre zu „Im Reiche des Indra“ und ein Vokalstück aus der „Hedermans“ exakt zum Vortrag. Besonderen Anklang fand ein Kolorophon-Solo mit Orchesterbegleitung des Kollegen Salemann, welcher sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Der Sängerkorps bot unter Leitung des Herrn Dorf Krause formvollendet die Lieder „Wo möcht ich sein“ von Köhner, „Wenn ich den Wanderer frage“ von Böhler, „Mutterprache“ von Hege und „Die Nacht“ von Uht. Reicher Beifall lohnte Musiker und Sänger und sei ihnen auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Der Hauptpunkt des Programms, ein Vortrag des Bundesvorsitzenden des Vogelsberg, Berlin, mußte ausfallen, weil der Redner durch dringende Verhandlungen sowohl innerhalb des Bundes, als auch mit der Regierung verhindert war. An seiner Stelle hielt der Ortsleiter-Vorsitzende einen kurzen Vortrag über „den Gewerkschaftsgedanken und das Ortskartell Riesa“. Er wies zunächst auf den schönen Erfolg des Ortskartells in der Ortsfaktorenabteilung hin und dankte den Kollegen, die sich hierfür in unendlicher Mühe und Arbeit eingesetzt hatten, namentlich den Herren König und Günter, Großenhain. Redner führte dann weiter aus, daß die Gewerkschaften nach der Revolution auf Veranlassung der Regierung gegründet, bzw. aus den vorhandenen Verbänden ausgeht wurden, da die bisherigen Gewerkschaften nicht als verhandlungsfähig anerkannt wurden. Heute bezeichnen aber dieselben Leute die Gewerkschaften, die nun ihre Gewerkschaftsmacht anwenden, als Verräter am Vaterland. Es sei aber festzuhalten, daß sie die Weisheit, die sie gerufen haben, nun nicht wieder los werden. Die Gewerkschaften müssen marchieren. Nachdem der Redner den Begriff Gewerkschaft erläutert, auf die verschiedenen Zwittergebilde hingewiesen und die vorhandenen Gewerkschaftsrichtungen in Deutschland aufgeführt hatte, wobei er betonte, daß die parteipolitisch-neutralen Gewerkschaften, also namentlich die DDB, zuerst von allen Seiten am schärfsten bekämpft werden, ging er auf den Gewerkschaftsgedanken selbst ein, der sich 1. in der wirtschaftlichen Interessenvertretung gegenüber dem Arbeitgeber und 2. durch die wirtschaftliche Selbsthilfe der Mitglieder auswirkt. Durch beide Faktoren leistet er Aufbauarbeit, ist die Lebensversicherung und ist in der Volkswirtschaft von höchster Bedeutung. Das Ortskartell Riesa hat sich auf beiden Gebieten lebhaft betätigt und ist in erfreulichem Aufstiege begriffen. Alle diese äußere vielfältige und reichhaltige Aufbauarbeit ist aber nur möglich durch Erhaltung des Schichtwendetages und durch den Zusammenschluß in einer festen Gewerkschaft. In dieser muß der Geist wahrer Kameradschaftlichkeit der Tat wachen. Die fünf Grundpfeiler der Gewerkschaft: Einigkeit, Solidarität, Opferwilligkeit, Selbsterkenntnis und Mitarbeit müssen jedem Mitglied zu eigen werden, soll die Gewerkschaft das sein, was sie sein muß, eine Macht. Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß das Ortskartell dieses Jahr begonnen habe mit der Lösung: „Im Anfang war die Tat“ und daß diese Lösung die Arbeit des ganzen Jahres bis zum Ende begleiten möge. Er forderte alle Mitglieder, auch die Frauen, Söhne und Töchter auf, zusammenzukommen und diese Tat vollständig zu helfen, denn nur der verdient sich Freiheit und das Leben, der täglich sie erkämpfen muß. Der Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Die Teilnehmer blieben in gemütlicher Geselligkeit bei Tanz und Sang noch einige Stunden beisammen.

— Buchführungskursus. Gewerbetreibende und Landwirte seien auch an dieser Stelle auf den Dienstag, den 14. März, im Cafe Mühlbus beginnenden Buchführungskursus durch Herrn Wächterhoffen Lehmann-Berlin aufmerksam gemacht. Näheres siehe im heutigen Anzeigentext.

— Die Abkühlung, die nach dem warmen Wetter des Montag und Dienstag am Mittwoch früh eintrat, dürfte durch Gewitter verursacht sein, die am Dienstag abend über Berlin und über dem ganzen Gebiet zwischen Elbe und Oder aufgetreten sind. Die Wetterlage läßt weitere Abkühlung bei Fortdauer des Westwinds zwischen beider Himmel und Regenschauern erwarten.

— Abgabe der Einkommensteuererklärung. Das Landesfinanzamt Dresden teilt mit: Die Frist zur Abgabe der Einkommensteuererklärung läuft am 16. März 1922 ab. Mit einer allgemeinen Verlängerung der Frist ist nicht zu rechnen. Fristverlängerungsgesuchen wird von den Finanzämtern nur in Ausnahmefällen beim Vorliegen zwingender Gründe stattgegeben werden. Die Verlängerung kann von der Leistung einer der monatlich zu entrichtenden Steuer entsprechenden Vorauszahlung abhängig gemacht werden. Zur Abgabe einer Einkommen-

steuererklärung auf die öffentliche Aufforderung hin sind die Personen verpflichtet, die im Kalenderjahre 1921 oder in dem entsprechenden Wirtschaftsjahre (Geschäftsjahre) ein steuerbares Einkommen von mehr als 24000 M. bezogen haben. Darüber hinaus sind aber alle Personen, die durch Vermittlung der Gemeindebehörden einen Steuererklärungsdruck erhalten haben, zur Abgabe der Erklärung bis 15. März verpflichtet. Von Ehegatten, Lohn-, Nebeneink., Witwen- und Waiseneink., empfangen kann in der Steuererklärung ein Bauzuschlag von 1800 M. für Werbungskosten und sonstige Abzüge im Sinne des § 19 des Einkommensteuergesetzes ohne nähere Angaben eingestellt werden. Dieser Betrag wird im Anschluß an die für die Besteuerung des Arbeitslohns maßgebenden Bestimmungen bei der Veranlagung als Bauzuschlag für die gesetzlich zulässigen Abzüge ohne besonderen Nachweis anerkannt werden. Der Brantwortung der einzelnen unter Punkt VI der Steuererklärung gestellten Fragen bedarf es bei dieser Gruppe von Steuerpflichtigen nur dann, wenn Abzüge über 1800 M. geltend gemacht werden.

— Von der Leipziger Messe. Am Abend des vierten Messtages hatte die Gesamtzahl der rein geschäftlichen Besucher, an die Dauerausstellung für beliebige häufigen Besuch ausgegeben waren, 135000 überschritten. Es ist dies eine Zahl, die bei früheren Messen erst am Schluß erreicht wurde. Ob es sich diesmal um eine außerordentliche Zusammenkunft der Besucher auf die ersten Tage handelt, läßt sich noch nicht sagen. Das Messegeschäft war auch am gestrigen Mittwoch noch recht lebhaft. Auch in der Technischen Messe hält der Besuch ungeschwächt an. Das Geschäft in Verkaufsmaschinen ist, soweit überhaupt noch Ordnung gebucht werden, abnehmend lebhaft. Auch bei Wagen und Bräuhmaschinen, bei denen das Geschäft erst später eingelebt hat, entwickelt es sich zufriedenstellend, ebenso kann man bei allen anderen Abteilungen von einem guten Geschäft sprechen.

— Schülermonatskarten für Lehrlinge. Auf der deutschen Reichsbahn werden künftig, erstmalig vom Monat April 1922 an Schülermonatskarten zur Fahrt zwischen dem Wohnort und dem Ort der Lehrstätte an solche Verbelegte auszugeben, die auf Grund eines schriftlichen, den geltenden Erfordernissen entsprechenden Lehrvertrages ein Handwerks-erlernen und das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben. Auf dem bei den Fahrkartenausgaben zu kaufenden Antrag auf Ausfertigung von Schülermonatskarten muß der Verbelegte bescheinigen, wie alt der Lehrling ist, welches Handwerk er erlernt und daß ein schriftlicher, den geltenden Erfordernissen entsprechender Lehrvertrag auf eine bestimmte auszubehrende Zeit geschlossen ist. Die zuständigen Handwerkskammern muß bescheinigen, daß die Angaben richtig sind und daß ihr der Lehrvertrag vorgelegen hat.

— Eine Erklärung der sächsischen U. S. V. Der Landesvorstand der U. S. V. Sachsens erklärt zu einer Pressemitteilung, daß in währenden Kreisen der beiden sozialistischen Parteien das Bestreben bestehe, einer Koalition mit den Bürgerlichen in Sachen die Wege zu ebnen, ein solches Bestreben bestehe nicht und habe auch niemals bestanden.

— Aus der Tätigkeit der Handelskammer. Die Kammer hat beim Reichspostministerium vom rechtlichen Standpunkt aus Einspruch gegen die zum 1. Januar angeordnete plötzliche Erhöhung der Gebühr für abgefahrene Telegrammanfragen von 180 auf 400 M. immerhalb der noch laufenden Vertragsdauer erhoben. Die Kammer hielt eine derartige einseitige Vertragsänderung für unzulässig. Die Kammer erhielt den Bescheid, die Grundlage für die Vertragsgebühren die Telegrafengebühren vom 16. Juni 1904. Diese sei durch die mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung vom 22. Dezember 1921 rechtskräftig u. a. dahin abgeändert worden, daß die Gebühr für abgefahrene Anweisungen vom 1. Januar ds. Js. an 400 M. jährlich betrage. Die Handelskammer hat sich bei diesem Bescheid nicht beruhigt, sondern den Deutschen Industrie- und Handelsverband unter Hinweis darauf, daß dadurch die Rechtslage in keiner Weise geklärt worden sei, ersucht, namentlich vor sich aus mit allem Nachdruck gegen das einseitige Vorgehen der Reichspostverwaltung vorzugehen zu werden. Die Handelskammer trat bei der Eisenbahngeneraldirektion Dresden und dem dem 1. Februar 1922 bei den Güterannahmestellen angelegten, von diesen aber wegen Verköpfung, Sperrung der betreffenden Strecken usw. nicht angenommen worden seien, noch zu den alten Tarifhöhen befördert werden möchten. In derselben Weise sollten die Firmen behandelt werden, die vor dem 1. Februar 1922 die Bestellung von Wagen beantragt, diese aber nicht rechtzeitig vor der Tarifserhöhung erhalten hätten. Die Eisenbahngeneraldirektion hat diese Anträge leider rundweg abgelehnt. — Die Kammer ersuchte das Wirtschaftsministerium, im Steueransatz des Reichstages dahin zu wirken, daß die Provisionsentnahmen der Landesvertreter von der Umsatzsteuer befreit würden. — Bei dem Deutschen Industrie- und Handelsverband bestellte die Kammer eine Anordnung der Handelskammer Wien, die Vollabfertigung bei dem durchgehenden Reiseverkehr nach Oesterreich zu erleichtern. In diesem Zusammenhang trat die Kammer dafür ein, daß auf der Strecke Berlin-Dresden-Leipzig bzw. Bodenbach-Prag-Wien wieder durchgehendezüge gefahren werden. — In dem Gesetzentwurf über die Erhebung von Ausfuhrabgaben fordert die Kammer eine möglichst einfache Handhabung und Durchsührung der Erhebung der Ausfuhrabgabe in Anpassung an die bisherigen Erfahrungen der Ausfuhrhandelsstellen und der Ausfuhrfirmen sowie eine einfache und möglichst niedrige Tarifgestaltung. Sie lehnte dabei die Einführung einer geltenden Abgabe, die Rücksicht auf die Valuta, die Auslandsmärkte usw. nehmen soll, wegen der damit verbundenen Kalkulations- und Erhebungs-schwierigkeiten ab.

— Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten in Dresden. Der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld, der Mittwoch vormittag von Leipzig in Begleitung des sächsischen Geschäftsträgers in München zum Besuch der sächsischen Regierung in Dresden eingetroffen ist, wurde am Hauptbahnhof vom Ministerpräsidenten Buch und Vertretern der Regierung begrüßt. Nach dem Frühstück im Ratsweinkeller wurde dem Grafen Lerchenfeld und der Ortskrankenpflege ein Besuch abgestattet. Für den Abend war der Besuch des Opernhauses zur Ausführung der „Bohème“ beabsichtigt.

— Im Hausbauauschuh A des Landtages gab bei Verhandlung des Kapitels 58 — Wohlfahrtspflege, Fürsorgeerziehung — die Regierung die Erklärung ab, daß die Quäntifizierung für bedürftige Schulinder bis zum Herbst dieses Jahres gesichert seien. Sie werde erwägen, nach Ablauf dieser Zeit die Fortsetzung der Einrichtung aus Landesmitteln sicherzustellen. Es waren eine Anzahl Anträge eingegangen, für die Säuglings- und Kleinkinderpflege, für Mutterküche, Tuberkulosefürsorge, Geschlechtskrankenfürsorge und Erholungsfürsorge höhere Beträge einzulösen. Von anderer Seite wurde beantragt, für Jugendwohlfahrt, für Samariterdienst und für Hilfskräfte im Dienste der Wohlfahrtspflege weitere Beträge aufzunehmen. Um dem Finanzministerium Gelegenheit zu geben, zu den Anträgen Stellung zu nehmen und den Fraktionen Zeit zu lassen, sich ebenfalls damit zu befassen, wurde die Weiterberatung des Kapitels ausgesetzt. — Die Vorlage über ein Staatsdarlehen im Interesse der Hausratsbeschaffung wurde ebenfalls nach Aufwertung einer Reihe von Einzelfragen abgelehnt, um der Regierung und den einzelnen Parteien Gelegenheit zu Stellungnahme zu geben. — Bei Kapitel 32 (Gesamtwirtschaftsministerium und Staatskanzlei) wurde ein kommunikativer Antrag, die Dienstkaufwandsentschädigung an den Ministerpräsidenten zu streichen, abgelehnt und das Kapitel nach der Vorlage verabschiedet.

— Wochenbericht des Landesamts für Arbeitsvermittlung vom 26. Februar bis 4. März 1922. Die Arbeitsmarktlage hat sich in der Berichtswochen allgemein gebessert. Die Zahl der Arbeitslosen ging wesentlich zurück. Die Vermittlungstätigkeit war lebhaft. Die Landwirtschaft verzeichnet erhöhte Mangel an Arbeitskräften jeglicher Art. Die günstige Witterung ermunterte teilweise auch zum Lesarn der Gartenarbeiten. Gärtner und Hilfsarbeiter wurden gesucht. Während der Bedarf im Jaidauer Bergbau gedeckt ist, wurden im Stolberger Revier weiter inländische Arbeiter unter 35 Jahren für Untertagebau verlangt. Es fehlt aber an Wohnungen. Infolge der sämtlichen Witterung beginnen die Bergleute ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. Zum Teil mangelt es noch an Kohlen. Dieser Mangel besteht auch noch in anderen Industrien und führt dazu, daß die Arbeitszeit verkürzt werden muß. Die Metallindustrie war weiterhin unverändert gut beschäftigt. Auch in der Textilindustrie hielt sich der hohe Beschäftigungsgrad aufrecht, ebenso in der Handweb- und Teichwebindustrie und in den Strumpfwirkerien. Der Beschäftigungsgrad in der Leder- und Sattelherstellung war in der Berichtswochenzeit lebhafter als in den Vorwochen. Im Sattlergewerbe wurden zahlreiche Facharbeiter gesucht. In der Holzindustrie fehlt es an Tischlern für gute Möbel und an Polierern. Auch an Hüttern mangelt es. Das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe zeigte im allgemeinen das gleiche Bild der Vorwochen. Bedarf herrscht im jüngeren Fleischern. Die Süßwarenindustrie ist voll beschäftigt. In der Tabakindustrie ist nur teilweise eine kleine Besserung zu verzeichnen. Die Zigarettengewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich lebhaft. Stellenweise machte sich bereits wieder ein Mangel an Maurern fühlbar. Auch das Möbelergewerbe besserte sich, desgleichen setzte die Vermittlung im Web- und Steinlegergewerbe wieder ein. Das Glaser- und Klempner- und Tischlerhandwerk zeigt im allgemeinen keine Besserung zu verzeichnen. Die Blechgewerbe hatte lebhaftere Nachfrage namentlich nach weiblichen Arbeitskräften. Das Schneider-, Weißbrot- und Schuhmacher- und Schuhmacherhandwerk verzeichnet eine geringe Besserung. Im Baugewerbe war die Nachfrage nach Bauhandwerkern jeder Art außerordentlich

**Wohnungsverordnungen und Wohnsanctionen**, die einen Baukostenzuschuss lauten haben, können nach dem Vorgefertigten nicht ernt und einbringlich genug davor gewarnt werden, sich allzu großen Hoffnungen auf Erfüllung selbst berechtigter Wünsche hinzugeben, da sonst in zahlreichen Fällen eine unausbleibliche Enttäuschung die Folge sein würde. Im übrigen wird bemerkt, daß von Seiten der sachlichen Regierung alles in ihren Kräften Stehende getan worden ist und noch getan wird, die Kleinwohnungsbaufähigkeit nicht nur in einem größtmöglichen Umfang, sondern auch sobald als nur irgendmöglich wieder in Gang zu bringen. Denn die Regierung ist sich wohl der überaus großen Verantwortung voll bewusst, die selbst aus der geringsten vermeintlichen Verzögerung entstehen würde. Alle Einzelanfragen über die Ausföhrung für eine Bewilligung, alles Drängen auf Beschleunigung und alle Parteilichungen, die eine besondere Bevorzugung bei der Verteilung von Mitteln zum Ziele haben, sind zurzeit weitest und erwidert werden und werden nur die hauptfächliche Tätigkeit des Landeswohnungsamtes. Solange nicht die noch ausstehenden Reichsbestimmungen vorliegen, können verartige Anfragen nicht mehr beantwortet werden.

Die Eingemeindung von selbständigen Ortsbezirken. Die in Sachsen gewählten deutschen Reichstagsabgeordneten haben in einer Adresse darauf hingewiesen, daß die von der sachlichen Regierung eingebrachte Vorlage über die Eingemeindung von selbständigen Ortsbezirken einen Eingriff in wohlverordnete Rechte darstelle und allen Grundfragen rechtstaatlicher Gesetzgebung widerspreche. In der Anfrage wurde die Reichsregierung aufgefordert, wenn dieses offensichtlich rechtsbruchs vorliegt zu werden und, sofern die sachliche Regierung auf ihren allen Grundfragen der rechtstaatlichen Gesetzgebung zuwiderlaufenden Standpunkte beharren sollte, mit Rücksicht auf die Verletzung des Artikels 153 der Reichsverfassung die Entscheidung des Staatsgerichtshofes des Deutschen Reiches anzusuchen. Darauf hat der Vertreter der Reichsregierung nunmehr die Antwort erteilt, daß bei der Frage der für die Beantwortung zur Verfügung stehenden Zeit in der Sache selbst eine Antwort noch nicht gegeben werden könne, daß die Reichsregierung aber in eine Prüfung der Angelegenheit eintrete. Aus dieser Antwort der Reichsregierung geht hervor, daß die der Adresse dieselbe große Bedeutung beilegt, die ihr in sachlichen Grundbesitzverhältnissen beigemessen wird.

Um der Vergütung von Getreide entgegenzusetzen, hat das sachliche Wirtschaftsministerium bereits vor mehreren Monaten auf der Zusammenkunft der Ernährungminister in Oldenburg beantragt, daß aus dem deutschen Getreide nur noch zwei Sorten Mehl hergestellt werden sollen, zu 85 und zu 80 v. H. ausgemahltes Mehl. Das 85-prozentige Mehl könnte zur Herstellung des Markenbrottes dienen, während das 80-prozentige Mehl für Krankenbrot gut geeignet wäre. Heute wird das Mehl vielfach niedriger als zu 60 v. H. ausgemahlen, so daß ein Teil des Mehles in die Mühle kommt und dadurch für die menschliche Ernährung verloren geht. Der sachliche Antrag ist aber gegen die Stimmen von Sachsen, Anhalt und einiger Handelsstädte abgelehnt worden.

**Strechla.** Zur Bekämpfung der großen Unmuthglichkeiten im Zielwesen und um der Einwohnerlichkeit den Verkehr in den städtischen Geschäftsteilen zu erleichtern, haben auch in Strechla die Gemeindebeamten, einschließlich der Polizeibeamten, sich dahin ausgesprochen, daß sie keinen Wert darauf legen, mit ihrer Dienstbezeichnung angebrochen zu werden, sondern es vielmehr Jedermann überlassen, den Familiennamen anzuwenden.

**Großschalen.** Wegen Doppellehe wurde ein hier wohnhafter 25 Jahre alter Arbeiter G. in Haft genommen. Dieser hatte 1919 in Warbach bei Döbeln geheiratet. Frau und Kind dort in Stich gelassen und war vorläufige Jahre wieder, ohne daß er von seiner Frau geschieden war, mit einem hiesigen Mädchen in den Eheband getreten.

**K. Bauen.** Hier land gestern ein von 7000 Landwirten aus der ganzen Oberlausitz besuchter Oberlausitzer Bauerntag statt, der auch zu dem sozialistischen Anarchismus gegen den Bauern Reichshauptmann v. Nolth-Hallwisch Stellung nahm. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der das von sozialistischer Seite gegen Herrn v. Nolth-Hallwisch ausgesprochene Mißtrauen als völlig unberechtigt zurückgewiesen wird. Lediglich politischer Nachdruck könnte die Triebfeder zu solchen unberechtigten Angriffen sein. Gerade die Verbraucherkreise hätten am allerwenigsten Anlaß, sich über die Amtsföhrung des Reichshauptmanns zu beklagen. Er habe sich wiederholt in energischer Weise für die Interessen der Verbraucherkreise eingesetzt. Das Bestreben, in unseren Kreisen einen einseitigen Parteiman zum obersten Beamten zu erheben, würde die Landwirte veranlassen, die schärfste Kampftellung einzunehmen.

**Freiberg.** In dem Heresgeräteschuppen der Jägerkaserne fand ein Arbeiter bei Aufräumungsarbeiten hinter einem Schrank ein 7,5-Granate, die vermutlich aus Munitionsbeständen verloren gegangen und in ihrem Verstand zurückgeblieben war. Der Arbeiter hatte die Absicht, das Geschöb mit nach Hause zu nehmen. Als er den Geräteschuppen verließ, ist die Granate ihm vor dem Tor entglitten. Sie fiel auf das Steinpflaster und explodierte. Der unvorsichtige Mann wurde dabei so schwer verletzt, daß er eine halbe Stunde später starb. Der Kraftwagenführer einer hiesigen Firma, der ebenfalls bei den Aufräumungsarbeiten beschäftigt war, blieb unversehrt.

**Zwickau.** Der Anmarsch der Parteien für die am 12. v. M. stattfindende Stadtverordnetenwahl ist nun erfolgt. Sieben Vorschlagslisten sind eingereicht worden: vier bürgerliche, die miteinander verbunden sind (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Deutsche Demokratie und Christliche Volkspartei), und drei der Linksparteien, die ebenfalls Vernetzung eingegangen sind: SPD, USV und Kommunisten. Bei der Wahl soll zu statistischen Zwecken wieder getrennt nach Geschlechtern abgestimmt werden.

**Oldenburg.** Ein Kolb mit zwei vollständig ausgebildeten Köpfen wurde hier zur Welt gebracht. Das Tierchen ist sonst vollständig normal und saugt abwechselnd mit dem einen oder dem anderen Mäulchen, bisweilen auch gleichzeitig mit beiden.

**Glauchau.** Die bekannte Zuckerschieberaffäre eines Glauchauer Kaufmannes hat vor dem Wuchergericht in Zwickau ihren Abschluß gefunden. Der umfangreiche Zuckerschieberprozeß, der sich gegen 10 Angeklagte von Zwickau und Glauchau richtete, endete mit der Verurteilung von 7 der Angeklagten, während 3 freigesprochen wurden. Der Hauptangeklagte, ein Kaufmann aus Glauchau, wurde mit 9 Monaten Gefängnis und 10000 Mark Geldstrafe belegt, auch der übermäßige Gewinn von 114875 Mark eingezogen.

**Leipzig.** Zu dem Reichshof in einem Kellertorbe hat die Kriminalpolizei nunmehr ermitteln können, daß der Ermordete der im Lindenthal bei Leipzig wohnhaft gewesene 65 Jahre alte Rentner und frühere Rüstingmeister Emil Conrad ist. Als der Tat dringend verdächtig ist eine Frau Hoffmann aus Leipzig-Volkmarzdorf verhaftet worden. Auch die beiden Gewächträger erkannten in der Frau D. die Auftraggeberin wieder. An den Mermeln ihrer Hausfäden sind große Blutflecken festgestellt worden, ferner gibt sie zu, einen Saft gewollt in die Wäsche geworfen zu haben. Man nimmt an, daß es sich hierbei um den Kopf des Ermordeten handelt. Nach den Schnittspuren am Halsstumpf des Ermordeten zu urteilen, scheint ihm die Kehle durchschnitten worden zu sein, nachdem er vorher durch einen Schlag auf den Kopf betäubt worden war. Die Hoffmann hat ein kaltes Geständnis abgelegt. Das Motiv der Tat ist noch

unbekannt, wurde aber vor dem Tode hatte sich die Frau D. bei Bekannten danach erkundigt, ob man wohl mit einem Rastmesser den Hals eines Rentners bis auf den Wirbelknochen durchschneiden könne. Ueber die verhaftete Frau Hoffmann erzählt das „Leipa. Tagebl.“ folgendes: Frau Hoffmann betrieb bis vor einiger Zeit in dem Grundstück in der Erwaldstraße ein Wodungsmittelgeschäft und handelte mit Wein und Spirituosen. Als sie das Geschäft aufgab, bezieht sie ein Nebenkleinbein bei, in dem Getriebe ausgesetzt wurden, und wo, wie man erzählt, vier ältere Herren verkehrten. Mitte voriger Woche hatte Frau Hoffmann ihr Grundstück verkauft und wollte nach Lindenthal ziehen. Conrad verkehrte in dem Hause der letztgenannten Frau Hoffmann, mit der er in geschäftlichen Beziehungen stand. Die Frau war bei der Vernehmung an, daß Conrad mit ihr einen Kauf über ein in Lindenthal liegendes Grundstück abgeschlossen habe. An dem Tage, an dem dies geschieden sei, habe sich bei ihm ein unbekannter Mann befunden. Nach Abschluß des Kaufes habe ihr Conrad über den von ihr empfangenen Betrag von 38000 M. eine Quittung übergeben. Conrad und der Unbekannte hätten bei ihr zum Abendbrot bleiben wollen, weshalb sie weggegangen sei, um verschiedene Einkäufe zu machen. Als sie wieder zurückgekehrt sei, wäre Conrad nicht mehr anwesend gewesen. Der Unbekannte hätte mitgeteilt, Conrad käme bald wieder, es sei aber für ihn inzwischen eine schwere Bresse abgegangen worden, die er sofort in den Kellertorbe, den er in der Wohnung gefunden habe, gepackt habe. Er habe sie gebeten, diesen Kopf mit der angegebenen Bresse aus dem Hause zu bringen. Sie habe am Freitag den Kopf zu ihren Bekannten nach Blagwitz gebracht und dort im Keller eingekleidet. Von dort habe sie ihn auf Veranlassung des Unbekannten, der am Montag wieder bei ihr erschienen sei, nach dem Hauptbahnhof gefahren, um ihn an den Wadburger Zug 7.14 zu bringen. Die weiteren Reuevernehmungen und strikter Ermittlungen der Kriminalpolizei haben immer mehr Belastungsmaterial gegen die Hoffmann zutage gefördert. Der Kopf des Ermordeten ist bisher noch nicht gefunden worden. Er ist angeblich von ihr in der Nähe des Wadplatzes in das Wasser geworfen worden. Nach dem Kopf wird jetzt eifrig gesucht.

**Bez. A.** Eine auswärtige Butterverkäuferin setzte am Sonnabend auf dem Markt ihre Butter das halbe Pfund für 13 M. ab. Die Händlerin war bald ihre Butter los, und die Käufer staunten ob dieser ungewöhnlichen Preiswürdigkeit. Noch mehr aber war die Händlerin selbst betroffen, als sie erkannte, daß sie das Stück Butter in der Höhe des Gewichtes um 10 M. zu billig losgeschlagen hatte. **Erfurt.** In Wandersleben erbot sich ein Einwohner über die Höhe des Steuerbetrages und suchte bei einer befreundeten Familie Hilfe für die Reklamation. Man führte ihm zu Gemüte, daß schon die alten Irregularitäten den Beibehalten. Der Steuerzahler war mit dieser Auffassung unzufrieden, ergriff aus Wut ein Glas und warf es in einen alten Wandspiegel, der klirrend zur Erde fiel. Mit dem Scherben fielen aber auch 47 Goldstücke zur Erde, die einen Wert von 40000 Papiermark repräsentierten. Der frühere Besitzer hatte das Geld hinter der Scheibe verborgen.

### Bermischtes.

**Eine Windhoje in Arelfeld.** Durch den heftigen Sturm kürzte am Mittwoch nachmittag auf der Landstraße von Arelfeld nach Oberhausen eine schwere Ullme auf den Hinterteil eines dort stehenden Straßenbahnwagens. Ein Mann und ein Mädchen wurden getötet, die Frau lebensgefährlich verletzt. In der Fabrikfabrik Arelfeld-Finn wurde der obere Teil eines Schornsteines von 13 Meter Länge vom Sturm heruntergerissen. Zwei Mädchen wurden schwer, mehrere andere leicht verletzt. Auf dem Stahlwerk Becker in Arelfeld-Mehnhagen wurden zwei Arbeiter, die im Freien beschäftigt waren, von einer Windhoje erlegt und gegen eine Mauer geschleudert. Sie trugen so schwere Verletzungen davon, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

**Folgen schwerer Maerereinfälle.** Aus Erfurt wird gemeldet: Eine Mauer der hiesigen kürzlich durch Brand teilweise zerstörten Chamotiefabrik kürzte gestern infolge des herrschenden Sturmes auf eine Arbeiteranzahlbestimmte und begrub 12 Arbeiter unter sich, die in der Höhe Mittagspause hielten. Acht Arbeiter, meist Familienväter, konnten nur als Leichen geborgen werden. Von den übrigen vier Arbeitern waren zwei schwer verletzt. Einer von ihnen ist seinen Verletzungen auf dem Transport in das Krankenhaus erlegen. Die letzten beiden sind leichter verletzt.

**Der Rattowitzer Schieberprozeß.** Aus Reuthen wird gemeldet: In dem über vier Monate währenden Rattowitzer und Schieberprozeß gegen den früheren Rattowitzer Stadtschreiber Paddjernit und Genossen wurde gestern das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Paddjernit wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust sowie 50000 Mark Geldstrafe, zwei weitere Angeklagte zu 2 bzw. 3 Jahren Zuchthaus und Geldstrafen verurteilt. Acht andere Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 1 Monat bis zu 2 Jahren und entsprechende Geldstrafen. Die übrigen Angeklagten erhielten Geldstrafen. Freigesprochen wurden Gantmann, Graibel, Martha Hoffmann und Frau Clara Paddjernit. Rund 100000 Mark, die leinzeitig vom Gericht beschlagnahmt wurden, sind als eingezogen zu betrachten.

**Großfeuer durch Brandstiftung.** In Wefen in der Provinz Hannover sind in der letzten Woche sieben Gebäude abgebrannt infolge Brandstiftungen. In weiteren zwölf Gebäuden wurde Brandstiftung versucht. In Goslar ist ebenfalls infolge Brandstiftung ein Großfeuer ausgebrochen, das sämtliche Wirtschaftsgebäude des Gutes Schraden mit großen Getreide- und Futtermitteln einäscherte. In Naumburg ist die Stadtmühle Ulrich mit großen Getreide- und Weinvorräten vollständig niedergebrannt. Aus Harburg wird gemeldet, daß dort durch ein Großfeuer ein erheblicher Teil eines Gutbesitzes in Jümmenbed vollständig eingeschmort wurde. Es sind ganz bedeutende Mengen Erntevorräte, Heu und Stroh sowie viel Vieh und landwirtschaftliche Maschinen den Flammen zum Opfer gefallen.

**Großfeuer in Siemens-Kabelwerk in Spandau.** Mittwoch abend brach in dem in Gartenfeld bei Spandau gelegenen Kabelwerk der Siemens-Schubert-Werke ein Feuer aus, das die Auitränge vernichtete. Der Materialschaden ist beträchtlich. Die Arbeiter sind gegen sich bis in die Morgenstunden des Donnerstag hinein.

**Eine neue Ueberraschung im Falle Gruppen.** In der Schwurgerichtsverhandlung gegen Peter Gruppen hat bekanntlich das Verschwinden der Frau Gruppen eine große Rolle gespielt. Jetzt hat sich ein Zeuge aus Schleswig gemeldet und folgendes bekundet: Er sei im Dezember 1920 in Nordham bei einer Schiffsbrederei beschäftigt gewesen. Am 9. September 1920 habe er als diensttuender Wächter dort auf dem Vier gestanden. An jenem Tage sei ihm eine Frau aufgefallen, die mit einem amerikanischen Dampfer von Nordham nach Südamerika abgereist sei. Auf diese Frau passe durchaus die Beschreibung, die die Zeugin Frau Schade von ihrer verschwundenen Tochter gegeben habe.

**Von Schupo-Beamten zu Tode geprügelt?** Der „Berliner Volkszeitung“ berichtet aus Halle: Der Schiffer Friedrich Gara, der wegen Trunkenheit von Schupo-Beamten in Langerwände festgenommen wurde, ist angeblich

von den Beamten bereits verprügelt worden, daß er am nächsten Tage starb. Die Polizeiverwaltung hat die Staatsanwaltschaft, die Regierung und den Polizeipräsidenten in Magdeburg von dem Vorfall verständigt.

### Welche Steuerabzüge sind zulässig?

(Schluß des Artikels in Nr. 56 ds. Bl., Seite 4.)  
Von der Summe der fünf Vollen, aus denen sich das Einkommen des Steuerpflichtigen zusammenzetzen kann, ist es zulässig, eine Reihe von Beträgen abzusetzen, nämlich:  
a) Schuldzinsen, b) dauernd auf Verträgen beruhende Raten oder zu zahlende Renten, c) Beiträge zu den Kranken-, Unfall-, Invaliden- usw. Kassen, d) Beiträge zu Sterbefällen, e) Versicherungsprämien für Versicherungen auf den Todes- oder Lebensfall bis zum Höchstbetrage von 1000 M., f) Beiträge zu öffentlich rechtlichen Berufsvereinigungen usw., g) Beiträge an inländische Vereinigungen, h) Aufwendungen für Neubefassungen von Kleinwohnungen nach § 59 des Einkommensteuergesetzes, i) Rücklagen für Mehrkosten der Erbschaftsteuer oder des gegenständlichen des landwirtschaftlichen oder des gewerblichen Anlagekapitals nach § 59a des Einkommensteuergesetzes (besondere Verordnung vom 5. Juli 1921).  
Zu e) ist besonders zu beachten: Für das Jahr 1921 sind nicht mehr abzugsfähige Beiträge an politische Vereinigungen, dagegen sind absetzbare Beiträge an inländische Vereinigungen die ausschließlich wissenschaftliche, künstlerische, kirchliche, mildtätige oder gemeinnützige Zwecke verfolgen, soweit der Gesamtbetrag dieser Beiträge 10 v. H. des Einkommens des Steuerpflichtigen nicht übersteigt.

Die in Frage kommenden und zum Abzug eingestellten Werbungskosten (§ 13 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes) hat der Steuerpflichtige genau und sorgfältig siffernmäßig anzuföhren. Einzelauföhhrung ist auch bei den einzelnen Schuldposten, die der Steuerpflichtige versinsen muß, erforderlich.

Für den Steuerpflichtigen ist es wichtig zu wissen, daß er auf dem Vordruck der Erklärung durch Ausfüllung der entsprechenden Spalten Anträge wegen Ermäßigung infolge ungunstiger wirtschaftlicher Verhältnisse (§. Artikel 1) und nach § 44 des Einkommensteuergesetzes (Anrechnung der Kapitalertragssteuer) — vergl. ebenfalls Artikel 1 — stellen kann.

Wo der Raum des Formulars nicht ausreicht, empfiehlt sich die Beifügung besonderer Anlagen durch den Steuerpflichtigen. Das gilt a. B. für den Fall, daß er im Verlauf des Jahres 1921 durch eigene Krankheit oder Erkrankung seiner Angehörigen, durch Unfälle, Verletzung usw. in seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigt wurde. Hier empfiehlt es sich dringend, irgendwelche Belege und Nachweise beizubringen, die dem Finanzamt die erforderlichen Unterlagen für Nachprüfung an die Hand geben, bei Krankheiten z. B. die Beifügung von Rechnungen und Quittungen, von ärztlichen Liquidationen, Bescheinigungen von Krankenhäusern usw. Die Steuererklärung ist nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben und an der für die Unterzeichnung vorgesehenen Stelle zu unterschreiben. Haben Steuerklärungen keine Unterschrift, so gelten sie nicht als abgegeben.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. März 1922.

#### Die Konferenz der alliierten Finanzminister.

Paris. (Agence Havas.) Im Laufe der Besprechung der alliierten Finanzminister schilderte der Kaiserliche französische Standpunkt. Da sich die französische Regierung durch das Abkommen vom 11. August nicht gebunden fühlt, macht die Kasse folgende Vorschläge: 1. Der Wert der Saargruben wird nicht auf Rechnung der Wiederaufbaukosten von 1922 gelegt. 2. Die Kosten der Versorgungstruppen werden in Landeswährung vereinbart für jede Armee, die an der Besetzung teilnimmt. 3. Für die Zukunft sollen zwei besondere Konten für die deutschen Zahlungen errichtet werden, eins für die Reparation und eins für die Kosten der Besetzung. Ancheinend werden sich die Minister mit der Frage der deutschen Zahlungen für 1922 und mit dem Deutschland zu gewährenden Moratorium befassen. Die englische Regierung scheint der Ansicht zu sein, daß die Verteilung unter die Alliierten von der deutschen Zahlungsfähigkeit abhängig zu machen sei. Die Leistungen würden für 1923 und die folgenden Jahre anschießt werden. Von italienischer Seite scheint man keine wesentlichen Einwendungen machen zu wollen.

Paris. Nach den Morgenblättern hat der Finanzminister de Laforcie der Konferenz der alliierten Finanzminister eine Aufzeichnung über alle Fragen vorgelegt, die auf der Finanzkonferenz vom 18. August 1921 und in Cannes behandelt worden sind. Sie enthält außerdem neue Vorschläge für die Fragen der Bewertung der Saargruben und der Restlegung der Besatzungskosten. In der ergebnislosen Frage schlägt die französische Regierung vor, daß die vorgesehenen 300 Millionen Goldmark vorerst nicht angerechnet, sondern durch Obligationen der Serie C beglichen werden, daß also ihre Bezahlung auf den Zeitpunkt verschoben werde, zu dem Deutschland bereits den größten Teil seiner Reparationsschuld beglichen haben werde. Was die Besatzungstruppen anbetrifft, so war im Vorentwurf von Cannes bestimmt worden, daß sie durch die in Deutschland geleisteten Zahlungen getilgt werden. De Laforcie erklärt in seiner Aufzeichnung, auf Grund des Londoner Zahlungsplans von Mai 1921 dürften die Besatzungskosten nicht durch die deutschen Reparationszahlungen gedeckt werden. Obwohl er die Entscheidung für die Veranantwortlichkeit annehmen sollte, schlägt er für die Zukunft eine andere Lösung vor. Man solle ein Pauschalsumme für jede Armee festlegen, das sich nach den Effektivbeständen jeder Besatzungsarmee zu richten habe.

#### Die Wahlbewegung in Ungarn.

Budapest. Das bemerkenswertere Moment der bereits recht lebhaft einsetzenden Wahlbewegung ist der vorläufige Zerfall der Christlichen Partei, die bis kurz vor der Auflösung der Nationalversammlung die Stüge der Regierung gewesen ist. Ein Teil der Christlichen Partei unter Führung von Stefan Haller und des Grafen Andrasfy wird von der Regierungspartei auscheiden und als selbständige Vereinigung in Opposition gegen die Regierung treten.

#### Ein neuer Streich der Bolschewiken.

Rom. Nach Gerüchten, die in südflawischen Kreisen umgehen, soll das südflawische Konsulat in Jara von einer bolschewikergewalt angegriffen worden sein. Diese habe die Tür des Konsulats eingeschlagen, die Scheiben zertrümmert und Schäden verursacht.

#### Keine Einladung der Türkei nach Genes.

London. Im Unterhaus erklärte Chamberlain auf eine Anfrage, er sehe keinen Grund, die Entscheidung der interalliierten Konferenz zu ändern, nach der die türkische Regierung zur Geneser Konferenz nicht aufzufordern sei.

#### Englischer Kabinettsrat.

London. Im gestrigen Kabinettsrat, der den Vorschlag prüfte, für die Hungerleidenden in England 350 000 Pf. zu bewilligen, führte Lloyd George den Vorsitz. Es geht Lloyd George gesundheitlich besser; aber er ist noch nicht vollständig hergestellt und wird erst am Freitag nach der Großstadt Wales abreisen.

**Stadholm.** Der Sowjet-Vertreter in Christiania hat in Norwegen ein Abkommen über die Lieferung von 400.000 Hoch Seezinsen und 20.000 Tonnen gefaserte Fische abgeschlossen. Es handelt sich um ein Geschäft im Betrage von 20 Millionen Norw. Kronen.

**Die 6. Jahrlung.**  
Die Reparationskommission empfing ein Schreiben der deutschen Regierung, worin diese mitteilt, daß die 6. Jahrlung von 21 Millionen Goldmark am 8. März bei den von der Reparationskommission bezeichneten Banken deponiert worden sei.

**Moskauer Matation**  
zur Befreiung beschaffter Kommuniken.  
Moskau. Die Moskauer Arbeiterchaft hat mit Hilfe des Moskauer Sowjets mit einer dreifach angelegten Matation zur Befreiung der verhafteten Arbeiterführer Martz, Babin, Wax, Döhl, Dombal und Karin begonnen. Die ausländischen Arbeiterorganisationen und kommunistischen Parteien sind von Moskau aufgefordert worden, diese Bestrebungen des Moskauer Proletariats zu unterstützen.

**Kunst und Wissenschaft.**  
**Karl Ludwig Schleich.** Der berühmte Gelehrte und Dichter Karl Ludwig Schleich ist, wie schon gestern kurz berichtet, am 7. März in einem Sanatorium bei Berlin im Alter von 88 Jahren gestorben. 1859 in Stettin geboren, hatte Schleich, der aus einer alten Keratefamilie entstammte, in Berlin, Berlin und Weismannsdorf, wo er 1882 promoviert wurde, dann Assistent an der Chirurgischen Universitätsklinik, wurde, kubierte. In den neunziger Jahren gründete er in Berlin eine chirurgische Privatklinik, eröffnete seine Praxis auf dem Gebiete der Operationschirurgie, die er durch eine verdienstvolle Erfindung, die Enkistations-Nagelzelle, auf einmalig neue Bahnen stellte. Hatte man bisher die Lokal-Anästhesie nur durch innere oder äußere Anwendung von Äthern, Chloroform, Aether, Morphinum oder Cocain erzielt, so erprobte sich jetzt erst die Möglichkeit, örtliche Betäubungen auch ohne Gefährdung der Patienten durchzuführen. Schleichs Methode wurde rasch allgemein für die internationale Keratechik. Widerstände, die ihm noch auf dem Deutschen Chirurgenkongress 1892 von der Schulmedizin in den Weg gelegt wurden, überwand er rasch. Sein Kampf für das Tuberkuloseferum Friedmanns, mit welchem er durchgeföhrt, war nicht minder siegreich. Schleich ist der eigentliche Begründer des spirituellen Naturalismus, der Erste, welcher das ungenaue Erkenntnismaterial der modernen Physiologie und Biologie für die Biologie zu gewinnen wußte. In seinem Hauptwerk „Von der Seele“ rückt er alle die Probleme auf, die er später in seinem Hauptwerk „Schaltwert der Gedanken“ in künstlerisch vollendeter Form gelöst hat. Als Vorkämpfer trat er in den Kampf gegen die Wölke-Schule und das „Panoramum et Ignorabimus“, das Dubois-Reymond einbringen wollte, wurde ihm nicht zum Ausgangspunkt transzendentaler Gedankenreisen; so wurde er der Gründer eines neuen, geistigen Vitalismus. Der Vitalismus wurde ihm zur Offenbarung, in ihm erkannte er den lebendigen Atem des Kosmos, der alles mit Bewegung webendem Atem durchströmt. Im Märchenbuch „Es läuten die Glocken“ gestaltete er die Mythen der Naturgeschichte zu reinster dichterischer Form. Die Glocken sind ihm die lebenden Nerven, die Hirnstrahlen, die die ewigen Gedanken schenken. Weit entfernt ist sein Memoirenbuch „Meine Erinnerungen“, in dem er sein Leben mit liebreicher Ausführlichkeit darstellt und uns nicht nur die Kämpfe innerhalb der chirurgischen Wissenschaft schildert, sondern auch Wertvolles und Intimstes von seinen großen Freunden Richard Dohrn und August Strindberg mitteilt. Sein durchgeföhrt Optimismus berief ihn, dem Genialisten und Begeisterter der nordischen Dichter Freund und Helfer zu sein. Im „Schwarzen Ferkel“ in der Dorotheastrasse versammelte er einen ansehnlichen literarischen Kreis, dem Dolger Traubmann, Ola Hansen und die Lieberlein Laura Marlow angehörten. Schleich selbst war, wie sein kongenialer Feindgenosse Wittroth, ein leidenschaftlicher Musiker, Sänger, Komponist und Dirigent, als Cellist ein Virtuoso von Bedeutung.

**20-25000 M.**  
1. Obvotzel  
auf Landgrundstück gesucht.  
Angebote unter T K 8837  
an das Tagblatt Niefa.

**48 Jähr. Mann.**  
ohne Anhang, in dauernder  
Beschäftigung, sucht die Ver  
kaufschafft mit Fräulein od.  
Witwe (auch mit einem Kind)  
weds baldiger Verheiratung.  
Niederdens, Bremerinnen  
müssen ihr Angebot abgeben  
unt. T J 8844 im Tagbl. Niefa.

**Goldene Brosche**  
am 7. 8. im Sternsalz ver  
loren. Gegen gute Belohnung  
abgegeben. S. Dir. Hoff,  
Gröbe, Lieberlandstraße.

**Eine Wohnung**  
mit Stellung zu mieten ge  
sucht. Wohnng. kann getauscht  
werden. Off. unter T K 8836  
an das Tagbl. Niefa erbeten

**Wer lohnt Kaufmann**  
zur Erweiterung d. Geschäftes  
**35000 M.**  
die als 2. Obvotzel sicher  
gestellt werden.  
Angebote unter T L 8836  
an das Tagblatt Niefa.

**Wohnung wird für einen 418r.**  
gekauft. Wollentknoten eine  
**gute Pflegestelle**  
in Seibain oder Umgebung  
von **Warner Wab.**

**Schneiderlehrling**  
wird für Ostern gesucht unter  
sehr günstigen Bedingungen.  
Kleidung frei.  
W. Schab, Herrenschneider,  
Währberg, Eibe.

**Kraft. Laufjunge**  
von angefahren Eltern für  
Geschäft für sofort gesucht.  
Wach, Koll.-Wilt.-Pl. 10a.

**Belteter leb. Gärtner**  
ob. Gartenmann f. sofortens  
1. April in Wollgrundstück  
gesucht. Selbiger muß zwei  
Verbe m. übernehmen. Zeug  
nisse, Gebaltsansprüche sind  
einzuholen an  
**Frau Döring,**  
Waldheim 1. E.,  
Wittweibauer Straße 20.

**Kaufmannslehrling**  
(mög. Danbelsvollsticker)  
für Ostern gesucht. Bedenke  
Jungen woll. sich m. Geben  
lauf melden unter T O 8840  
im Tagblatt Niefa.

**Schneidmüller**  
für Bretterkitt auf Holz  
gatter für sofortigen Eintritt  
gesucht. Doppel- & Frechheit,  
Eisenstraße.

Suche f. 1. 5. 8. od. später einen  
**Birtschaftsgehilfen**  
bei Familienanfsch.  
Braun Währberg, Gutsbel,  
Wolff der Stauchh.

**Familiengestanz.**  
Polonialwaren-Produkten  
geschäpft m. Schladtschlag geg.  
Wohnung-Tausch eininkl. Waren  
f. 32 Wille zu verkaufen. Gest.  
Dr. an J. Schaubert, Treppen  
Gotta, Gbamfistr. 4.

**4. Klasse 180. Säch. Landes-Lotterie.**

Die Nummern, unter welchen die Gewinne st. sich mit 1000 Mark zeigen werden. (Zwei Gewinne zu Richtigkeit. — Nachtrag verzeihen.)

**1. Stichtag vom 8. März 1922.**

20000	Nr.	1297	Klosterberg, Dresden.
30000	Nr.	29787	H. Jander vom. E. O. Weigt, Bismarck-Gebäude 1. St. und Bahnh. Schiller, Leipzig.
30000	Nr.	117064	König, Berlin.
10000	Nr.	11977	König, Berlin.
5000	Nr.	10780	Gröbe, Wittenberg, Leipzig.
5000	Nr.	62148	Gröbe, Wittenberg, Leipzig.
5000	Nr.	60248	Gröbe, Wittenberg, Leipzig.

0229 206 024 689 848 412 945 144 045 209 153 825 409 912 301 1776 266  
371 428 236 076 710 808 901 187 492 512 789 324 021 796 794 304 285  
8270 061 005 469 847 664 670 (1000) 422 318 044 567 (1000) 629 828 973 969  
29716 206 611 825 848 671 (1000) 398 514 309 (1000) 629 285 828 218 476  
871 930 440 904 396 (1000) 328 419 438 029 (1000) 208 4354 349 894 096 (1000)  
026 103 026 628 743 429 878 818 654 093 731 258 314 (1000) 177 (1000) 989  
4757 251 297 (70 000) 776 (1000) 526 189 2000 848 187 638 426 423 479  
648 874 321 061 949 945 045 639 851 549 856 955 958 (1000) 071 949 084  
611 070 954 948 (1000) 987 196 546 405 395 498 522 275 721 075 079 451 948  
449 647 847 928 936 864 400 8781 378 830 894 746 948 (1000) 591 751 110  
018 024 (1000) 884 745 716 (1000) 187 872 300 352 906 092 522 527 004 600  
570 077 (1000) 668 897 872 (1000) 251 856 140 254 251 (1000) 717 (1000) 989  
12094 944 435 278 545 214 258 473 820 244 829 290 315 732 091 391 420  
537 26 12197 (1000) 304 299 (1000) 602 (1000) 668 838 447 549 801 854 841  
814 800 870 271 227 120 730 130107 130 887 831 888 024 (1000) 901 016 514  
843 130 283 238 404 (1000) 120 710 136 129 (1000) 022 089 781 778 760 867 (1000)  
144 710 136 710 136 710 136 710 136 710 136 710 136 710 136 710 136 710 136 710 136  
181 620 879 204 403 (1000) 344 718 296 910 081 295 (1000) 489 140 (1000)  
208883 820 806 056 710 840 009 746 828 920 972 220 877 423 538 450 827  
232 443 654 167 627 829 129 288020 210 440 447 772 628 281 082 566 474 328  
563 666 467 615 298 28861 493 146 (1000) 441 (1000) 924 (1000) 658 329  
627 027 134 626 948 749 887 102 172 (1000) 126 866 119 28894 557 698 709  
708 383 (1000) 652 770 451 848 709 027 996 138 881 222 28896 671 284  
728 517 600 870 626 281 388 250 707 548 628 638 300 27349 820 618  
911 915 789 630 420 218 084 867 322 382 (1000) 888 28899 417 177 802 098  
748 (1000) 898 598 892 299 825 659 629 389 881 771 128 286 322 668 (1000)  
787 120 000 756 28899 278 756 911 072 288 128 987 090 (1000) 703 826 618  
762 828 440

**Tann von Schöllnbach.**  
Ein Börsenroman von Barr-Kuntel.  
(Nachdruck verboten.)

„So ist's, darüber bin ich mir längst klar, und ich hatte mir vorgenommen, nach dieser Transaktion mich vom Geschäft zurückzuziehen und mein Gut zu bewirtschaften. Wie Sie wissen, habe ich meinen Sohn — er ist mein einziger — nicht für das Geschäft bestimmt, ich wollte es aufgeben, aber unglücklicherweise bin ich in dem Augenblick hereingefallen, wo ich aufhören wollte, wie das so oft vorkommt. Ich hatte gehofft, durch meinen Anteil an der Mine nicht nur wohlhabend, sondern reich zu werden, denn ich setze das größte Vertrauen in meines Sohnes Urteil, und die Ueberzeugung, daß mir ein großes Vermögen in sicherer Aussicht stehe, war schuld daran, daß ich meine gewöhnliche Vorsicht zu einer Zeit außer acht ließ, wo ich sie am nötigsten brauchte.“

„Glauben Sie denn, daß die hunderttausend Mark zureichen werden, um Sie herauszureißen?“

„Ich weiß nicht, unter meinen Kunden ist eine Bank ausgebrochen, aber ich stehe in sehr gutem Ruf. Wenn ich es noch eine Woche oder vierzehn Tage aushalten kann, dann wird sich das Blatt wenden. Ich habe stets ehrliche Geschäfte gemacht, und das wird zu meinen Gunsten sprechen, sobald ich die Bank gelegt hat.“

„Verstehe ich recht, Herr Keller, daß das Sinken dieser Aktien eine finanzielle Panik an der Börse herbeigeführt hat?“

„Nein, nein, wenn ich von einer Panik sprach, so bezog sich das nur auf meine Kunden, die mir glaubten, als ich ihnen die Versicherung gab, die Sache sei eine der besten, die man mir je angeboten. Die Emission der Roten-Felder-Aktien ist etwas viel zu Unbedeutendes, um an der Börse auch nur die leiseste Unruhe herbeizurufen; aber mich droht sie zugrunde zu richten.“

„Sie sagen, daß zwanzig Markler mit dem Verkauf der Aktien beauftragt sind, und daß Sie ihre Namen kennen. Wo bieten diese Leute die Papiere an?“

„An der Börse, in ihren Bureaus, auf der Straße, kurz überall.“

„Kennen Sie zwanzig andere Markler, denen Sie vertrauen können?“

„Gewiß.“

„Nehmen wir also an, daß heute um zwölf Uhr, genau auf die Minute, Ihre Zwanzig sich auf die Bureaus der andern Zwanzig begäben, würden sie in diesen Bureaus jemand finden, der ihnen die Aktien verkaufen könnte?“

„Selbstverständlich!“

„Auch wenn die Übers nicht anwesend wären?“

„Ach, dann.“

„Und glauben Sie, daß die Markler des Syndikats, ehe sie verkaufen, miteinander oder mit ihren Auftraggebern verhandeln würden?“

„Das weiß ich nicht, das würde von ihren Instruktionen abhängen.“

„Nehmen wir an, sie würden sich weigern, zu verkaufen, wenn ihnen ein Bonafide-Anerbieten gemacht würde?“

„Dann würden die Aktien natürlich sofort steigen und wir würden Ihre hunderttausend Mark nicht gebrauchen. Ich begreife wohl, was Sie beabsichtigen, Herr Graf, Sie wollen, wie man an der Börse sagt, einen bluff machen. Aber glauben Sie mir, man würde Ihnen die Aktien sofort überlassen; niemand würde sich weigern, zu verkaufen.“

„Ach, ich hatte gefürchtet, sie würden das tun; also, Herr Keller, übernehmen Sie meinen Auftrag, es ist der erste, den ich erteile. Ich bin mehr daran gewöhnt, in meinem Klub zu spielen, oder in Monte Carlo; hier muß ich mich wegen der Einzelheiten auf Sie verlassen. Wählen Sie also in aller Ruhe, aber möglichst schnell Ihre zwanzig Leute aus, geben Sie ihnen carte blanche, oder machen Sie es ihnen zur strikten Bedingung, daß jeder von ihnen den Markler, den Sie ihm bezeichnen, genau im selben Moment auf's Korn nimmt. Suchen Sie jede Verhinderung unter den Marklern des Gegners zu verhindern und legen Sie Ihren amanda Center, daß

„es alles aufstauen, was von Roten Feldern zu haben ist!“

„Aber Herr Graf, dazu wird ein Vermögen nötig sein, und die Verkäufer werden sofortige Bezahlung verlangen!“

„Die sollen sie haben, Herr Keller! Ich gehe gern aufs Ganze, und dies Spiel fesselt mich, vielleicht gerade, weil ich nichts davon verstehe.“

„Ich glaube, Sie verstehen bedeutend mehr davon, als Sie vorgeben, Herr Graf, aber zu dem Spiel wird etwa eine Million nötig sein.“

„Oui! Machen Sie alles schriftlich fest, was zu Ihrer Sicherheit nötig ist! Ich werde das Geld zu Ihrer Verfügung halten, und alle Aktien, die verkauft sind, müssen zehn Minuten nach zwölf in unserm Besitz sein. Ihr Sohn und ich haben auf einer zehn-Minuten-Basis miteinander verhandelt, diesmal wollen wir eine halbe Stunde erlauben und abwarten, was geschehen wird.“

Der alte Keller sah den jungen Mann fest an, der da vor ihm saß und ausah wie aus dem Rodejournal, so nett, so fein, so hübsch, so gutmütig, so forrest; und dieser wurde unter den grimmigen Blicken der Falkenaugen so verlegen, daß er die eigenen bescheiden sentie wie ein junges Mädchen und mit dem feinen, eleganten Handschuh, den er lose in der rechten Hand hielt, ein unsichtbares Staubchen von seinem Hofenbein fortschmeckte. Man braucht die Tiefen der Menschenseele nicht allzu genau zu kennen, um zu begreifen, wie groß die Verletzung für den großen Bankier war. Hier war ein Hubn, das gerupft werden konnte, und dessen Federn nicht nur zahlreich, sondern auch kostbar wie die edelsten Eiderdaunen waren; und hier war der schlaue Keller und hatte diesen kostbaren Vogel völlig in seiner Gewalt, und niemand konnte ihn beschützen oder Einspruch erheben. Der alte Mann, so vertraut mit den Sitten der Börse und trotzdem ihr Opfer geworden, atmete schwer und tat einen tiefen Seufzer, ehe er sprach.

(Fortsetzung folgt.)

**Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.**

Heute unwiderrufflich letzter Tag! Lotte Neumann, sowie Chaplin.  
**Tarzans Rache**  
 25 Freitag bis Sonntag Nur 3 Tage!  
 Amerikanischer Original-Sensations-Film aus den Dschungeln des Urwaldes in 7 gewaltigen Akten.  
 Vorstellungen: 7 und 9 Uhr. Einlaß 6 1/2 Uhr.  
 Sonntag 2 bis 4 Uhr ev. Jugend- und Familien-Vorstellung. — Zur Aufführung gelangt das herrliche Märchen: „Tischlein deck dich“.  
 Montag und Dienstag steht mein Theater dem Austausch für Wohlfahrtspflege zur Verfügung.  
 Um gütigen Zuspruch bittet die Besitzerin Anna Jach.

Stille sehr gut erhaltene Konfirmanden-Anzüge, etliche schwarze Gedröcke, Kompl. schwarz, Gebrodanzung, Jacketts, Kutawab, Schuhe u. Stiefel in großer Auswahl billig zu verkaufen.  
 Ein- und Verkauf-Geschäft Karl Hofmann, Gröba Kirchstraße 32. Telefon 482.  
 Hauschneiderin für sofort gesucht. Zu melden Wettinerstraße 25. Preis.

**Möbel fabrik Max Trips**  
 Inh.: Albin Wauer  
 Dresden-N., Königsbrückerstr. 56.  
 Ausstellung von ca. 250 Musterzimmern in jeder Preislage und für jeden Geschmack.

Kinderbettstelle m. Matratze zu verkaufen. Weikner Str. 28.  
 Besch. leere Kinderbettstelle (60 cm), 6 einf. Stühle, 1 Hochblumentisch v. Gauditzstr. 28.  
**Fahrrad - Gummi billiger!**  
 Mantel 28x14, 37, 120.-, 135.-  
 150.-, Gebirgsreifen, extra stark, 170.-, 185.-  
 Schläuche, nur prima, 45.- u. 50.-. Fahrräder u. Nähmaschinen zu vorteilhaftigen Preisen.  
**Fahrradhaus Otto Mühlbach, Riesa Bismarckstr. 11, GdSchloßstr.**

**Kammerlichtspiele**  
 Hauptstraße  
 Nur noch heute: „Der Zirkuskönig“ 4. Episode, sowie „Dr. Rubland“, 16 morgen Freitag bis Montag  
**Der Zirkuskönig**  
 5. Episode: „Der Rachen des Todes“.  
 6 Akte! Fabelhafte Spannung! Fabelhafte Sensationen!  
 Hauptrollen: Ellen Sedgwick — Eddi Volo.  
 Außerdem: „Sinnesrausch“, Drama in 5 Akten.  
 Pausen geöffnet ab 6 bis 7 1/2 Uhr und ab 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr.  
 Anfang 7 1/2 und 9 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.  
 Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer Karl Wauer.  
 Achtung! Eddi Volo als: „Der Preisbeger von Californien“.

**Vereinsnachrichten**  
 V. e. P. „Garonia“ Riesa. Sonnabend, 11. 3., abends 7 1/2 Uhr Dampfbadschänke Kneipe.  
 Militärverein Poppitz, Wergendorf und Umgeg. Sonnabend, 11. 3., abends 8 Uhr findet im Saale „Stadt Riesa“, Poppitz, Kamerummel statt. Alle Kameraden mit Angehörigen und neu angemeldete Kameraden sind herzlich willkommen.  
 In unserem am Sonnabend, den 11. 3., stattfindenden diesjährigen öffentlichen **Stiftungsfest** im Gasthof zum Anker, Gröba, verbunden mit Ball und Warenverlosung, laden wir alle Gönner und Freunde des Vereins herzlich ein. Anfang 8 Uhr. **Raninchenklub „Edle Rasse“** zu Gröba. Der Vorstand.  
**Restaurant Karpfenschänke.** Freitag, Sonnabend und Sonntag **großer Bobbierausschank.** Musikalisch-humorist. Unterhaltung. N. Vorkwärtschen. Hierzu laden freundlich ein **Frau Gentschel und Frau.**

**Mischung „Moccasin“**  
 25% Bohnenkaffee  
 75% feinsten Kaffee-Ertrag  
 verbürgt Reinheit und guten Kaffeegeschmack.  
 1/2 Pfund M. 24.00  
 1/4 Pfund M. 12.00  
**Rieser Kaffeeerfitter Adolf Bormann**  
 Wettinerstr. 25. Telefon 444.  
 Morgen Freitag früh früh eintreffend:  
**ff. Schellfisch**  
**Kabiau, Sessal**  
**Goldbarsch.**  
**Clemens Bürger.**  
 Wieder eingetroffen!

**2 Perser Teppiche**  
 oder Perser Brücken, sowie Verbinder schönste gegen beste Beschattung zu kaufen gesucht. Off. erb. unt. K 6 100 an das Tageblatt Riesa.  
**Zuchtgänserich** verkauft **Pausitz 31.**  
**Sücheneinrichtung.**  
 Eine wenig gebrauchte, neu vorgerichtete Sücheneinrichtung umständelnder billigst zu verk. **Goethestr. 83, 1. r.**  
**Aus Privatbesitz** schnellstens zu kaufen gesucht ein größerer **Brillantring** für Herrn, das Brillantbroche, Brillantohrreife, mögl. groß. Steine. Preis-höhe kommt nicht in Frage. Nur schriftl. Angebote, auch von auswärts, unter L 8 500 an das Tabl. Riesa erbeten.  
 Betr. Kartoffelschalen jeden Posten, kauft **Gauditzstr. 35, p.**

**Gewerbetreibende und Landwirte!**  
 Auf Grund des Gesetzes hat jeder Gewerbetreibende und Landwirt die Verpflichtung zur Buchführung. Die steueramtliche Nachschau erfolgt. Es wird deshalb den Damen und Herren Gelegenheit geboten, durch den Bücherrevisor **Lehmann, Berlin W., Kurfürstentrasse 5**, eine vereinfachte, leicht erlernbare Buchführung zu erlernen. Diefelbe besteht nur aus 2 Büchern. Der 4. und letzte **Buchführungskursus** in diesem Jahre beginnt in Riesa am Dienstag, den 14. März, im Café Mühlbus für auswärtige Wohnende nachm. 3 Uhr und diesige Einwohner abends 8 Uhr. (Dauer des Kurses 5 Nachmittage resp. Abende).  
 Besonderer Wert wird auf die Frage gelegt und erschöpfend erläutert: „Was muß ich und was brauche ich nicht zu versteuern?“ — das Wesen der Umsatz- und Luxussteuer, die kommenden neuen Meldesteuern usw.  
 Sachverständige Männer, Frauen, Töchter und Söhne, ob alt oder jung, sollten nicht im Kampfe der Steuerlasten unterliegen, sondern nur die Augen offen halten! Kommen Sie zum Kursus, ich lade Sie auf. Den Herren, die vor ihrer Weiterprüfung stehen, besonders zu empfehlen.  
 Das Honorar beträgt 70 Mark und ist am Ende des Kurses zu zahlen. Wenn zwei Mitglieder aus einer Familie kommen, kann eins davon kostenlos teilnehmen!  
 In vielen Orten beteiligen sich geschlossen Gewerbe-, Landwirtschaftliche Vereine und Fachverbände. — Feinste Referenzen! Bitte Briefe und Einzel mitbringen!

**Dampfbadschänke.** Freitag, **Nachtschlachtfest.** Von 5 Uhr an Well-10, Müll, Schlachtkücheln, Bratwurst mit Sauerkraut, später frische Wurst und Gallettskücheln.  
 Sonnabend, Sonntag und Montag **Ausschank Palmbacher Palmatorbodes** des echten (Glas 5 M.) und Meißener Bobbieres (Glas 4 M.). Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. **Dochachtungswoll Emil Zimmer.**  
**Gast- u. Konzerthaus „Stadt Leipzig“.** Freitag, 10., Sonnabend, 11. und Sonntag, 12. März **großes Bobbierfest.**  
 In allen drei Tagen gastiert das erstklassige „Chemnitzer Volkstheater“, 3 Herren, 2 Damen. Außerdem Freitag, **Nachtschlachtfest.** den 10. März. Genüßreiche Stunden versprechend, laden ergebenst ein **Paul Hofmann und die Direktion.**

**Kunstpeisefett**  
 Pfund 30.00 Mark.  
**Paul Pfeiffer**  
 Wettinerstraße 29. Telefon 147.  
 Morgen Freitag früh **Schlachtfest.**  
 Ab 8 Uhr Wellfleisch, Leberwurstchen, Grätschwärtschen, später frische Leber- u. Wurstwurst, Pfefferbrat, Polnische Gauerbratwurst, Wettinisch.

**Suche Heu Stroh Hafer**  
 zu kaufen. Erbittet Angebot. **Bruno Cieslak** **Neuweida b. Riesa.**  
 Einen Posten gesundes **Haferstroh** hat abzugeben **Mittergut Göhlitz.**

**ff. Margarine**  
 Trotz der Preiserhöhung verkaufe ich noch bis auf weiteres zu den alten Preisen — in Originalpackungen.  
**S. Grubbe, Bismarckstr. 35a. Telefon 652.**  
 Morgen Freitag und Sonnabend früh von 10 Uhr ab **Wurst- u. Fleischverkauf.** **Albert Wehlfors, Werdgeschlächtere** **Gröba, Kirchstr. 10, Tel. 685.**  
**Tüchtiger und rühriger Provisionsvertreter**  
 für Riesa und Umgebung von fähiger Feilen-Fabrik gesucht. Best. Aufträge mit Aufgabe von Referenzen unter D. K. 79 an **Dudolf Woffe, Dresden.**

**Öffentlicher Schülervortrag**  
 Sonntag, 12. März, 4 Uhr im Saale „Elderrasse“. Um regen Besuch bittet **Elisabeth Diebweg.**

**Aufruf!**  
**„Mithilfe des Deutschen Volkes“**  
 Volksammlung für das notleidende Alter im Freistaat Sachsen 11. und 12. März 1922  
**Stelt dem notleidenden Alter!**  
 Unsere alten Leute hungern und darben! Sie haben ihre Arbeitskraft verloren, und entwertet ist auch der letzte für die Tage des Alters zurückgelegte Sparfennin.  
 Es ist die heilige Pflicht aller, unsern alten Leuten zu helfen!  
 Unsere Dankeschuld gegen unsere Eltern ist groß. Erst haben die Ehre und Achtung eines Volkes für seine Ältern als das schönste Wahrzeichen seiner Zügel und Kultur gegolten. Darum ihr Gesunden und Arbeitsfähigen, ihr Reichen und ihr Besitzenden: Gebenfrt alle Eurer Pflicht gegen die bedürftigen alten Glieder unserer Volksgemeinschaft!  
 Giltreiche Tat sei der Ausdruck unserer Bekannung! **Spende und helfe ein jeder nach seinen Kräften!**  
 Alle Banken und Bankgeschäfte, Staats- und Gemeindefassen und sonstigen öffentlichen Kasentellen, sowie Zeitungen nehmen Spenden entgegen.

**Volkshaus Riesa**  
 Morgen Freitag, Sonnabend und folgende Tage **Bockbierausschank** bei musikalischer Unterhaltung. — Sonntag Früh- schoppen-Konzert. — Hierzu reichhaltige Speisefarte. Dazu laden ergebenst ein **Ernst Thalmann.**  
**Wünsch's**  
**Marionetten-Theater** **Riesa, Hotel Kronprinz** Freitag, den 10. März zum 2. Male: **Die verwandelten Weiber** oder: Der Teufel ist los. Lustspiel in 4 Akten. Im Theaterum mündl: **Riesa im Winter.** Anfang 8 Uhr. **Bruno Wünsch.**  
 Sonnabend kein Theater. **NR.** Es findet nur noch bis zum 26. März Theater statt.  
 Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.

**Wohnungen gesucht.**  
 Die Zahl der angemeldeten Teilnehmer zu dem am 18. und 19. März in Riesa stattfindenden Gautag des Gau Sachsen im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband hat sich um **mehrere Hundert** vergrößert. Die uns bis jetzt freundlichst zur Verfügung gestellten Unterkommen genügen noch nicht. Wir richten nochmals an die Einwohnerschaft Riasas, Gröbas und Neu-Gröbas die Bitte, uns Privatquartiere aufzugeben.  
 Meldungen mit Preisangabe erbeten an Prokurist **Max Jahn, i. S. Hugo Runkelt, Riesa**, und an die Umfrage haltenden Kollegen.  
**Ortsgruppe Riesa im D. H. V.**

### Die Größte der Kommissionen.

Die Reparationskommission hat dieser Tage eine Zusammenkunft der von Deutschland bisher entrichteten Zahlungen veröffentlicht. Es waren darin, abgesehen von den nach dem Waffstillstands-Vertrag zu bewirkenden Abfertigungen von Schiffen usw., rund sieben Milliarden Goldmark aufgelistet, womit sich aber die wirklichen Aufwendungen Deutschlands infolge des Friedensvertrages noch lange nicht erschöpfen. Denn die Reparationskommission hat nur solche Leistungen in Betracht gezogen, die Deutschland auf Reparationskonto gutgeschrieben werden, nicht aber solche, die es ohne jede Rücksicht und ohne jedes Entgelt zu bewirken hat. Zu dieser Gruppe gehören vor allem die unzulässigen Kommissionen, die noch immer ohne zwingende Notwendigkeit — ohne zwingende Notwendigkeit — vom Standpunkte der Alliierten aus gesehen — ihr Wesen treiben.

Im englischen Oberhaus hat einer jener liberalen Lords, die zur Gruppe des Basiliken und Völkerverdammten Robert Cecil gehören, am Dienstag in längerer Rede von den geradezu grotesken Verhältnissen gesprochen, in die die bisherige Art und Weise der sogenannten Kontrolle Deutschlands nach und nach ausartet ist. Kein Finanzier betrachtet — und die finanzielle Perspektive ist vorerst die einzige, die auch im Ausland Eindruck erweckt — besteht der Hauptantrag dieser Methode darin, daß all diese Kommissionen, obwohl sie in Deutschland leben und lediglich deutsche Zahlungsmittel bezahlen, doch in der Währung ihres eigenen Landes und nach den Tarifen der dort gültigen Besoldungsordnungen ausbezahlt werden müssen. So ist z. B. ein Unteroffizier in einer englischen Militärkommission ungefähr ebenso gestellt, wie ein deutscher General. Und noch unfürsorglicher wird das Verhältnis in Ländern mit noch schlechterer Währung als Deutschland, so daß Lord Newton, eben jener Sprecher im englischen Oberhaus, berichten konnte, ein englischer Soldat in der Budapest Militärkommission empfangt in einem Monat an Gehalt und Zulagen ebenso viel, wie der ungarische Premierminister in einem Jahr; und ein Maschinenführer in der bulgarischen Kommission zweieinhalb mal so viel, wie ein bulgarischer Kabinettsminister. Dieser Zustand hat nicht nur etwas maßlos Aufregendes an sich, sondern er verläßt die Mitglieder all dieser Körperchaften von ihrer Leistung angefangen bis herab zum untersten Bürobedienten, zu einer Lebensweise, deren korumpierende Wirkung sich einmal im eigenen Lande sehr deutlich bemerkbar machen wird. Das ist die psychologische Seite dieser Frage, vom Standpunkte der Entente-Länder aus gesehen. Ihre materielle aber besteht darin, daß Deutschland und den übrigen Besiegten auf diese Weise, gänzlich unproduktiv, enorme Kosten aufgebürdet werden, die, wenn sie schon aufgebracht werden müssen, mit ungleich größerer Wirkung doch im allgemeinen Wiederaufbau der Produktionsmittel und Wirtschaftszusammenhänge investiert werden können.

Es wird in einer Weise mit Geld gehandelt, die zum Himmel schreit. Die hohen Besoldungen im Rheinland sind von eingetragenen französischen Bankrottisten die „Führer der französischen Republik“ genannt worden und manches von dem, was über ihre Ansprüche in die Öffentlichkeit gedrungen ist, gemacht tatsächlich an die Frauen verrückt geworden. Wir kennen Fälle, wie denjenigen eines hohen französischen Generals, der sich, nachdem er im Winter die Villa eines Privatmannes bewohnt hatte, für den Sommer plötzlich das ehemalige großherzogliche Schloss requiriert, das aber, um dem Geschmack des vermöglichen Herren zu genügen, von Grund aus umgebaut und neu möbliert werden mußte; als die Sache fertig war, befahl sie der Gewahrdienst des Generals nicht, man ließ alles stehen und beschnagelte eine Etage in einem Luxushotel; alles auf Kosten des Deutschen Reiches, von dem man doch auch Reparationen haben will.

Dieses sinnlose Verlesen gewaltiger Mittel pflanzt sich naturgemäß bis in die unteren Ränge fort. Es sind Fälle bekannt, wie der jenes Majors, dem in dem Hause, das er bewohnt, der Fußboden nicht mehr gefiel, sodas er auf deutsche Reichsmark ausgeführt und durch einen neuen Parkettboden ersetzt werden mußte. Wir kennen Fälle, in denen Hauptleuten ganze Gartenanlagen, die doch sicher zur bringenden Lebensnotwendigkeit gehören, ausgedacht werden mußten, oder in denen andere Offiziere sogar für ihre Geliebten vollkommene Wohnungen auf Reichskosten sich einrichten ließen. Wie anders auch sollten diese Herren verfahren, wenn sie von oben herab nicht nur in privaten, sondern auch in amtlichen Angelegenheiten das Vorbild setzen. — wenn z. B. ein Korpskommando, weil ihm der deutsche Truppenübungsplatz aus irgend einem Grunde nicht gefiel, die Anlage eines völlig neuen verlangt, für den sich der Grund und Boden nicht den detailliert angeforderten und neu auszuführenden Gebäulichkeiten auf gleich zweihundert Millionen Mark stellt?

Das Unwesen der Kommissionen und Besatzungsheere schreit zum Himmel und ist, da es, wie Lord Newton sagte, kaum etwas für sie zu tun gibt, geradezu grotesk. Europa hat jahrelang seine Ersparnisse und die Produkte seines Fleisches in die Luft geknallt, verpulvert und verschiffen. Sein Fleischnäse führt davon her und es ist nicht anders zu sehen, als indem jetzt eine Periode gerade entgegengelegten Verhaltens einsetzt, eine Periode, in der kein Pfennig, Centime oder Pence für andere als produktive, als fruchtbringende Zwecke ausgegeben wird. Aber die Methode der Kommissionen und Besatzungsheere zeigt sehr wenig von diesem Erkenntnis, sie sind weitere Verschwendung und Zerstörung, nichts weiter.

### 2 Milliarden jährlich für die alliierten Kommissionen.

Im Oberhaus lenkte Lord Newton die Aufmerksamkeit auf die übermäßigen Ausgaben im Zusammenhang mit den zahlreichen internationalen Kommissionen in Mitteleuropa und deren Auswirkung auf die wirtschaftliche Erholung der vormals feindlichen Staaten sowie auf ihre Fähigkeit, Reparationen zu zahlen. Newton sagte, nach der Einstellung der Feindseligkeiten ist eine große Zahl von Kommissionen von den Alliierten in ganz Europa gebildet worden. Die Militärkommissionen, die Marinekommissionen, Luftfahrtsmissionen, Finanzmissionen, Lebensmittelmissionen, Eisenbahnmissionen usw. In Deutschland seien im gegenwärtigen Augenblick Kommissionen in Ueberflut vorhanden. Die Reparationskommission, die aus 171 Personen bestehe, koste monatlich 22 Millionen Mark. Die Kontrollkommission, die zum Zwecke der Entwaffnung in Deutschland anwesend sei, bestehe aus 1600 Personen und koste nicht weniger als 23 1/2 Millionen monatlich. Es bestehe kaum etwas für die Kontrollkommission zu tun übrig. Trotzdem habe an ihrem Personalbestand keinerlei Verminderung stattgefunden. Ihr Bestand werde noch immer aufrechterhalten, weil von Zeit zu Zeit in Deutschland verdeckte Waffen entdeckt würden. Newton erklärte, nach seinen Informationen würden die periodisch auftretenden Meldungen nur aufgebauert und die Mitteilungen bezüglich der Wirtschaf der deutschen Regierung seien oft ungenügend. Solange England und Frankreich die Politik von der Sensationspresse kontrollieren lasse, bestehe keine Aussicht, daß Kommissionen dieser Art vermindert würden. Das Personal dieser Kommissionen lebe im Vergleich zu der gewöhnlichen Bevölkerung in Luxus. Es sei

## Schwere Beschuldigungen gegen Dr. Hermes.

### Beize zu bedeutend ermäßigtem Preise.

Die „Freiheit“ veröffentlicht gestern Abend schwere Beschuldigungen gegen den Reichsernährungsminister Dr. Hermes. Nach den Annahmen der „Freiheit“ soll der Minister hervorragende Weine zum 15. bis 20. Teil des Handelspreises bezogen und sich durch besonders gute Behandlung des Verbandes dafür erkennlich gezeigt haben. Eine Berliner Korrespondenz glaubt die Mitteilungen der „Freiheit“ bestätigen zu können und will weiter erfahren haben, daß Dr. Hermes im April 1920, also unmittelbar nach seinem Amtsantritt als Mitglied vom Weingebirgsverband für Mosel, Saar und Ruwer in Treier 200 Flaschen Wein, dessen Handelspreis 35 bis 60 Mark pro Flasche betrug, für drei Mark die Flasche bezogen habe, also 7000 Mark bei dieser Preisung erspart habe. Die „Freiheit“ veröffentlicht heute als Beweis für ihre Behauptungen einen Brief des genannten Weingebirgsverbandes an den Reichsernährungsminister in Berlin, in dem sich der Verband erklärt, 110 Flaschen Wein verschiedener Sorten die Flasche zu drei Mark an den Minister sofort abzugeben. Ein der sozialdemokratischen Partei nahe stehende Korrespondent teilt weiter mit, daß die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages bereits in der nächsten Reichstagsitzung wegen der Beschuldigungen der „Freiheit“ einen Schritt zu unternehmen gedenke. Das „Tageblatt“ hört, daß Dr. Hermes voraussichtlich bei der Verhandlung des Falls des Reichsernährungsministeriums sich zu der Angelegenheit äußern werde.

### Die Walfeder.

Der sozialdemokratische Parteivorstand in Berlin beschloß gestern, den ersten Mai durch Arbeitsschutz zu feiern. Der Vorschlag soll wie an Sonntagen aufrecht erhalten werden. Ueber gemeinschaftliche Feiern mit den Unabhängigen sollen die einzelnen Organisationen entscheiden, ein Zusammengehen mit den Kommunisten komme nicht in Frage.

Die drei sozialistischen Parteien Feinsied, die USPD, SPD und KPD, sowie das Gewerkschaftsforum in Leipzig haben beschlossen, den 1. Mai dieses Jahres durch eine gemeinsame Demonstration der Leipziger Arbeiterschaft feierlich zu begehen. Ein gemeinsames Rat-Komitee ist gebildet worden.

### Die neue Steuerungsaktion der Beamten.

Die Kommissionsberatungen der Spitzenverbände der Gewerkschaften über die neue Steuerungsaktion der Beamten haben laut „Arbeiterzeitung“ gestern begonnen. Die Verhandlungen sollen heute fortgesetzt werden, um eine Basis für die am Freitag mit der Regierung beginnenden Verhandlungen zu finden. Sowohl im Reichsfinanzministerium als auch in Kreisen der Gewerkschaftsvertreter besteht der Wunsch, die Zulagen für die Beamten kassettförmig zu gestalten. Die Gehaltsbeschränkungen sollen in der Weise durchgeführt werden, daß diesmal besonders die Angehörigen der mittleren und unteren Gehaltsklassen berücksichtigt werden.

### Die parlamentarische Lage.

Kompromisse haben die Eigenschaft, daß sie leicht länger auf sich warten lassen, als man angenommen und gehofft hat. Sie sind leicht Kinder, die nicht zu früh, sondern zu spät geboren werden. Auch das Steuerkompromiß, für das die Weimarer schon einmal vergeblich ins Haus gerufen war, hat noch nicht das Licht der Welt erblickt. Aber die weissen Männer, die sich schon zur Vaterstunde rühen, wollen wissen, daß die Stunde unmittelbar bevorsteht. Es handelt sich nur noch um die letzten Besprechungen, die sich darum drehen, welche Garantien die Deutsche Volkspartei bezüglich der Verwendung der Zwangsanleihe erhalten soll, wenn sie ihre Zustimmung zum Steuerkompromiß erteilt. Die Hoffnung auf das Ausbleiben der Steuerkompromiß und große Koalition ist abgelaufen. Man hat die Debatte über diese Frage zurückgestellt, weil die Volkspartei durch ihr letztes Vorgehen gegen den Reichsanwalt die Herrschaft notwendigen Voraussetzungen beseitigt hatte. Allerdings schreitet die Entwicklung wieder auf dem Wege zur großen Koalition vorwärts. Denn wenn sich die am Steuerkompromiß beteiligten Parteien im Rahmen der großen politischen Steuerdebatte, wie es heißt, zu einer gemeinsamen Erklärung vereinigen sollten, dann wäre das letzte Hindernis ungefähr beseitigt wie eine Art Koalitionsvereinbarung, nur mit dem Unterschied, daß die eine der beteiligten Parteien nicht im Kabinett selbst vertreten ist.

### Die Beratungen der Steueränderungsarbeiten.

Die Ausschüsseberatungen über die Steuerfrage sind gestern Vormittag bis auf das noch ausstehende Mantelgesetz und die Zwangsanleihe abgebrochen worden. Es bleibt nur noch die Vertiefung des Ausschussesberichtes für das Plenum übrig. Die Ausarbeitung dieser Berichte wird wegen ihres großen Umfanges noch einige Tage in Anspruch nehmen. Die für gestern nachmittags anberaumten Besprechungen des Reichsanwalts mit den Parteiführern über die Frage des Steuerkompromisses sind auf heute verschoben worden. Für Donnerstag ist eine gemeinsame Sitzung der Steueränderungsausschüsse in Anwesenheit des Reichsanwalts und der anderen Regierungsvertreter geplant. Die Beratung der Steuerdebatte im Plenum wird laut „Post. Ztg.“ erst gegen Ende der nächsten Woche beginnen können. — Wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, wird das Steuerkompromiß nicht von der Regierung dem Hause vorgelegt werden, sondern von einer der Parteien als Initiativantrag und die Beratung wird sich auf das Mantelgesetz und die Zwangsanleihe erstrecken.

### Die Bedingungen der Deutschen Volkspartei.

„Post. Ztg.“-Abendblatt“ nennt der Abgeordnete Strelmann vorstehend in einer Rede die drei Bedingungen der Deutschen Volkspartei für ihre Teilnahme an dem Steuerkompromiß und ihre Zustimmung zur Zwangsanleihe. Diese drei Bedingungen sind: Nichtveränderung der Einkünfte aus der Zwangsanleihe zur Deckung von Verschulden im Staat, sondern nur zur Deckung der Sachleistungen, Steuerfreiheit und Freisetzung des Parlamentes beim Abschluß wichtiger Abkommen. Außerdem würde die definitive Ernennung Dr. Hermes zum Reichsfinanzminister von der Deutschen Volkspartei begehrt werden.

### Englands Interesse an hohen Kohlenpreisen.

Aus Leipzig wird gemeldet: Beim Festhalten der Zentralfeder für die Interessen der Leipziger Industriefirmen hielt Geheimrat Gilger vor Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie eine Rede, in der er u. a. ausführte: Als wir vor mehreren Jahren den Reichsverband der deutschen Industrie aus dem Zentralverbande deutscher Industrier zusammenführten, da schwebte uns vor Augen, ein Gebilde zu schaffen, etwa wie das des Bundes der Landwirte. Diejenigen, die mit mir an der Wiege des Reichsverbandes der deutschen Industrie standen, werden annehmen, daß das Ziel nicht erreicht worden ist. Im Bunde der Landwirte sind die Interessen des kleinsten Bauern und des größten Gutsherrn dieselben. Im Reichsverbande der deutschen Industrie sind die Interessen sehr verschieden und es schwer zu vereinigen. Eine wesentliche Frage ist die Frage der Angleichung an den Weltmarktpreis. Ein Teil will an den Weltmarktpreis heran, der einfachere Teil will nicht, daß die Wärme in den Himmel wachse, denn die Folge ist die Schraube ohne Ende: hohe Lebensmittelpreise, hohe Kohlenpreise, hohe Lebensbedürfnisse, hohe Löhne usw. Wer interessiert ist an hohen Kohlenpreisen, das ist in erster Linie England; denn wenn wir mit unseren Kohlenpreisen an den Weltmarkt herankommen, dann wird unsere Ausfuhr lahmgelegt. Mit hohen Kohlenpreisen wird der Plan verfolgt, die Arbeitslosigkeit von England auf unser deutsches Vaterland zu verdrängen. Dem entgegenwirken haben wir alle Verantwortung. Gilger sagte zum Schluß: Wenn auch die Meinungen in der Industrie in mancher Hinsicht auseinandergehen, so geben sie doch in einem Punkte nicht auseinander, nämlich in dem, daß das deutsche Mehlfeld in der Stadt Leipzig zentralisiert werden muß.

### Der Ententeanspruch gegen das deutsche Artilleriereglement.

Wie die Berliner Blätter aus Paris melden, hat die internationalisierte Militärkontrollkommission gegen die Fassung des deutschen Artilleriereglements in einer Note vom 27. Februar bei der deutschen Regierung protestiert. Angeregt wurde unlängst, daß dieses Reglement vor dem 20. März abgeändert und ihr bis zu diesem Datum der Text der Abänderung übergeben werde. Die internationalisierte Kommission begründet ihren Einspruch mit dem Artikel 161 des Versailler Vertrages, in dem bestimmt wird, daß die Deutschland zugebilligte 100 000 Mann starke Reichswehr lediglich dazu dient, die Ordnung aufrechtzuerhalten und die Grenzen zu bewachen. Der „Berl. Lokalanz.“ glaubt nach Entbindung an zuverlässiger Stelle die Nachricht bestätigen zu können. Das Blatt glaubt, daß die Ausfüllungsbedingungen für die Artillerie eine in jeder Hinsicht einwandfreie Arbeit darstellen, aus der nur böser Wille etwas anderes herauslesen könne als die Absicht, unsere schwache Reichswehrartillerie zur Verteidigung zu schulen.

### Der Reichspräsident im Reichsgericht.

Der zweite Tag der Anwesenheit des Reichspräsidenten Ebert in Leipzig galt einem Besuche des höchsten deutschen Gerichtshofes. Der Reichspräsident traf um 11 1/2 Uhr in Begleitung des Reichsjustizministers Dr. Radbruch im Reichsgerichte ein, wo er vom Richterkollegium herzlich empfangen wurde. Der Reichspräsident und die übrigen Gäste wohnten je einer Sitzung eines Justizsenats und eines Strafsenats bei. Der Reichsgerichtspräsident Deubred gab im Anschluß hieran ein Frühstück und richtete hierbei an den Reichspräsidenten Worte der Begrüßung, auf die dieser mit einer Ansprache erwiderte. Er wies darauf hin, daß die Reichspräsidenten vor die schwierigsten Aufgaben gestellt wurde, alles

samtlichen dieser Kommissionen in Deutschland einschließlich der Truppen in Oberbeselien betrugen 1800 bis 2000 Millionen Mark jährlich. Würde man von dieser Summe die Ausgaben für die Besatzungsheere hinzurechnen, so sei es nicht schwer einzusehen, daß die Ausgabe Deutschland zahlen zu lassen, schwieriger und verwickelter sei, als sich die Leute in England vorstellen. Ähnlich lägen die Dinge in Oesterreich, Ungarn und Bulgarien. Der Ansicht dieser Kommissionen, die aus dem Interesse eines Volkes abgehen, sei eines der widerlichsten Bilder, die man sich vorstellen könne. Es werde gesagt, daß England mitmachen müsse, da die Alliierten dies wünschen. In diesem besonderen Falle würde er sich freuen, wenn England mit den Alliierten nicht zusammenginge. — Lord Phillimore bekräftigte die Hoffnung aus, daß die Rede Newtons über die Stimmung im Oberhaus die Regierung dazu bewegen werde, diese Frage zu erwägen. Es würde ein großer Gewinn für den Frieden der Welt sein, wenn die Geschäfte dieser Kommissionen laudiert und wenn sie sobald wie möglich zurückgezogen würden.

### Amerika lehnt die Genuefer Konferenz ab.

Genas meldet aus Newyork, die Vereinigten Staaten haben die Teilnahme an der Konferenz von Genoa abgelehnt.

### Die Konferenz der alliierten Finanzminister.

Zu der gestern in Paris begonnenen Verhandlung der alliierten Finanzminister schreibt „Petit Parisien“, was man erwarten, sei nicht nur eine Lösung, sondern eine vollkommene Lösung. Alle beteiligten Männer seien heute der Ansicht, daß außer den Sachleistungen das einzige Mittel, das Deutschland bestehe, um sich von seinen Verpflichtungen zu befreien, eine Seite internationaler Anleihen sei. Das System der periodischen Zahlungen könne nur den weiteren Sturz der Mark herbeiführen und zu gleicher Zeit den gesamten europäischen Organismus krank machen. Aber Anleihen seien angängig nur möglich, wenn man damit beginne, die von dem Kriege übernommenen Lasten zu verringern, und wenn man beispielsweise die Annulierung eines Teiles der deutschen Schuld kompensiere durch die Annulierung der alliierten Kriegsschulden.

„Petit Journal“ stellt die Frage, ob man auch diesmal die seltsame Doktrin vorherrschend lassen werde, die sofortigen Reparationszahlungen als etwas Lebenswichtiges zu betrachten, dagegen als die wichtigsten Zahlungen diejenigen anzusehen, die etwa in 30 oder 40 Jahren erfolgen sollten. Man könne Frankreich nicht leicht dazu bringen, den Grundab anzunehmen, daß je weniger die Deutschen in den nächsten Jahren zahlen, sie umso mehr fähig seien, gegen das Jahr 1930 zu bezahlen. Dagegen werde das Subtilium sehr leicht begreifen, wenn die Regierung einen Gesamtreparationsplan aufstellen würde. Ein derartiger Plan sei im Dezember in Chequers ausgearbeitet worden. Lloyd George habe damals Liquidierung der alliierten Schulden ins Auge gefaßt und ein dauerndes Moratorium für Deutschland. In diesem Plan habe Frankreich die Priorität auf die Reparation seines materiellen Schadens haben sollen. Nur auf diesem zweiten Wege sei es möglich, die Lösung des Reparationsproblems zu suchen.

### Die griechisch-türkischen Kämpfe wieder aufgenommen.

„Times“ berichtet, daß an der Ostküstentfront der Kampf wieder aufgenommen worden sei. Es habe auf beiden Seiten Verluste gegeben.

